

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 39 (1913)

**Heft:** 10

**Illustration:** Die siebente Grossmacht

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die siebente Grobmacht



Der Herrscher Dalles wird schließlich noch Srieben fließen.

### Murad-Jefke und ich

Eine Seelenwanderungs-Geschichte

Meine Bekannten behaupten von mir, daß ich ein ganz anständiger und vernünftiger Mensch sei, daß ich aber an verschiedenen Marotten leide; die schlimmste sei, daß ich felsenfest an Seelenwanderung glaube. Das Letztere stimmt, und wie ich zu diesem Glauben gekommen bin, will ich in Sogendem kurz erzählen.

Etwa von meinem sechzehnten Lebensjahre ab hat mich ein Traum verfolgt, dessen Einzelheiten stets mit einer fast unheimlichen Deutlichkeit sich bis in die geringste Kleinigkeit wiederholten. Ich verlasse in einem orientalischen Hafen mit einem munteren Eselchen ein buntverimpeltes Schiff und klettere mit meinem langohrigen Begleiter langsam die steilen Gassen einer schmutzigen Vorstadt hinauf; wir gelangen in die eigentliche Stadt, die in ihrer Hauptstraße den ganzen Reiz einer orientalischen Handelsmetropole entfaltet. Jedes Haus, jede Moschee, jedes öffentliche Gebäude ist mir in seinen Einzelheiten genau bekannt; da kommen zunächst zwei große Moscheen mit vier schlanken Minaretts, dann ein Tabak- und ein Barberladen, eine Teestube, ein Metallwarengeschäft, ein Teppichlager und so weiter in einer ganz bestimmten Reihenfolge, bis die Straße in einem großen Bazar endigt, der das Ziel meiner Reise ist. Vor dem riesigen, aus vielen Hallen bestehenden Gebäude liegt eine bescheidene Herberge, in der ich meinen Esel Murad und meine Habeseligkeiten unterbringe und mich dann in den Strudel der Geschäfte stürze.

Ich konnte den Traum nicht los werden; immer wieder kehrte er in allen Einzelheiten zurück, sodaß ich zuletzt zur felsenfesten Überzeugung kam, ich sei vor vielen, vielen Jahren einmal orientalischer Kaufmann gerufen, daß ich eine Seelenwanderung durchgemacht habe und daß auch mein Esel mir eines Tages wieder begegnen würde.

Nach Jahr und Tag sah ich mit einem Berufscollegen im Brüsseler Théâtre de la Monnaie und sah mir „Bajazzo“ an. Und wer tritt ganz vergnügt vor dem Thespiskarren daher? Mein Esel Murad! Ich fahre mit einem Spreudenschrein in die Höhe. Mein Bekannter drückt mich in den Logenstall nieder und redet mir zu, die Vorstellung nicht zu fören. Im Sofer erzähle ich ihm die Geschichte meines Traumes und äußere den lebhaften Wunsch, Murad zu sehen. Mein Spreund ist Kritiker und es war ihm daher ein Leichtes, mich mit dem Grautierchen zusammen zu bringen. Man fand nichts Merkwürdiges in meinem Begehrn, denn Murad, oder wie er jetzt heißt Jefke, hatte es seit Jahren schon zu einer gewissen Berühmtheit in seinem Sache als „Theater-Esel“ gebracht; er war — so erzählte mein Spreund mir auf dem Wege zum Kulisshaus — ein Muster von Bescheidenheit, suchte nie die Stimme der anderen Sänger durch sein eigenes Organ in Schatten zu stellen und hielt sich auf der Szene stets von jenen Extravaganzern fern, die schnell mit Besen und Schaufel entfernt werden müssen, mittlerweile aber das Publikum zu unermüdlichen Beifallsbezeugungen hinreissen.

Rührend war mein Wiedersehen mit Murad-Jefke; er erkannte mich sofort und schrie sein Ja in einem solchen Sortissimo, daß das ganze Personal zusammenfiel; die Erkennungs-Szene ward von großartiger Wirkung; der erste Komiker wollte sogar etwas von Sammler-Ahnlichkeit bemerkten haben. Wenigstens vierzehn Tage lang besuchte ich regelmäßig Jefke, dann rissen mich dringende Geschäfte wieder in den Strudel des Erwerbslebens und ich hatte das gute Grautierchen ganz vergessen.

Vor acht Tagen hatte ich nach jahrelangem Unterbruch wieder einmal meinen orientalischen Traum. Als ich meinen Murad aber in der Stallung der bescheidenen Herberge, die ich stets benützte, unterbrachte, schien er matt und müde zu sein; beim Abschied sandte er mir einen langen traurigen Blick nach. Wer beschreibt mein Erstaunen, als ich am anderen Morgen in den Seuilleontpaltern der Frankfurter Zeitung unter dem Stichwort „Jefke der Esel“ einen rührenden Necrolog meines Murad lese! Der Theaterdirektor

soll gesagt haben: „Künstler, die Esel sind — ihrer werde ich noch viele haben können. Über einen Esel, der ein Künstler ist, niemals wieder!“

Seit jenem Tage bin ich tieftraurig und ich leide unter Todesahnungen. Ein Gedanke verfolgt mich stets: Ob wir, wenn Murad-Jefke und ich uns nach einem oder zwei Jahrhunderten wiedersehen, dann vielleicht bei der Seelenwanderung die Rollen getauscht haben werden? Allah mag es wissen!

Inspizitor

### Noblesse

Als eines Tages Besuch kommt, stellt Frau von Bollag ihre Kinder vor: „Siegfried von Bollag, Töchter von Bollag, Sarah von Bollag, und hier der kleine Söhne!“

Der Besuch lakonisch: „Auch von Bollag?“

Srau von Bollag zeigt dem Besuch ihre Wohnung. „Hier das Chzimme, hier das Wohnzimmer, hier mein Badezimmer, dort drüber ist unser Schlafzimmer, und dann beginnt die Slucht meines Mannes.“

Söhne haben

### Gewalttätig

Wächsi auch auf den Bergen Moos, — Sind sie dennoch nicht so groß, — Daß sie in den Himmel ragen — Unnahbar in unsren Tagen. —

Gleichwohl war es gar nicht fein, — Daß zur Audienz lud ein — Ein Gewaltiger der Räte — Da man Weihnacht feiern täte. —

Plötzlich aber war empört — Der Gewaltige, da er hört, — Daß ein Meister von der Schule — Opponiert der höhern Schulle! . . .

Büße hat er ihm diktiert, — Was den Lehrer gar nicht rürt, — Selbst als — von Gewalt geblendet — Ein Sünfliber ward gepfändet! —

Doch — noch höhere sind da, — Legen dem Herrschüch'gen nah: — Seine Machtglüff zu zügeln — Statt die andern Schuh zu riegeln! . . .

Sag

### Aus der Schule

„Die japanischen Zahnärzte haben solche Singerkraft durch Übung an Holzspopfen, daß sie beim Ausziehen der Zähne keinerlei Instrumente benötigen.“

Ein Schüler: „Die Tante von mir kann ihre Zähne auch mit den bloßen Singern herausnehmen!“

kg.

## Mitteilung.

**Haarausfall,** die Kopfschuppen und das lästige Beissen der Kopfhaut gründlich beseitigen, und einen prächtigen Haar- und Bartwuchs erzielen, das auf Ihre Gesundheit und Schönheit von grösster Wichtigkeit ist, so „Livola“ Haarwasser, die Flasche à Fr. 1,50, 2,50, 3,50. Verwenden Sie nur „Livola“ — oder bei trockenem Haarbaden Spezial-Haaröl, parfümiert, per Fl. 90 Cts. Zu jeder Sendung prächtiger Prospekt über richtige Pflege der Haare und Kopfhaut mit vielen wirklichen Zeugnissen gratis beigelegt. Lassen Sie nur alle marktschreienden Reklamen ausser Acht. Verkaufsstellen gesucht. Alleine zu haben von **Joh. Stücki, Livola-Versand, Münsingen.** — Zu haben b-1 Hr. **J. Schmocker, Handlung, Beatenberg;** Hr. **Karl Wenger, Marktstrasse 46, Bern;** Hr. **S. Wermuth, Geschäftsräume, König, Geschäftsviertel, Winterthur.**

(1100)

## Kropf

ist Erkrankung der sogenannten „Schilddrüse“, eines höchst lebenswichtigen Organes. Leider hat man ihr früher zu wenig Bedeutung beigegeben, doch die neuen Forschungsergebnisse lauten sehr ernst; denn fast alle an „Kropf“ Leidenden weisen die mehr oder minder ausgeprägten Merkmale einer Stoffwechselkrankheit oder Zirkulationsstörungen auf.

Heute stehen aber im Zusammenhang: Herzaffektionen, kalte Hände und Füsse, Gereiztheit (leichte Nervosität und Irresterie), Schwäche, Genick- und Kopf-Druck- und -Schmerz, Ohrensausen, Glaukom-Augen-Krankheit (Basedow), Verblödung (Kretschmer), Schlimme und Atmungsbeschwerden bis zu Erstickungsanfällen, plötzlichem Ableben, sowie eine Menge anderer lästiger Nebenerkrankungen, die man bisher fälschlicherweise anderer Ursachen zuschreibt, also gewisse bedenkliche Zustände“ die mahnen, diese Krankheit nicht leicht zu nehmen. Näheres durch mein Büchlein „Kropf“ à 30 Cts. Man sende keine Krankheitsbeschreibung ein und suche mich nicht auf.

S. M. Kehl, alt Heilanstaltdirektor, Winterthur.

(Za 2002 g) 1067

**Männerkrank-**  
heit und Nervenschwäche, von Spezialarzt Dr. med. Rumier. Preis-gekröntes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verbüttung und Heilung von **Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsleiden, Zerrüttung Folgen nervenruiniender Leidenschaften und Excessen und allen sonstigen geheimen Leiden.** Nach fachmännischen Urteilen für jeden Mann, ob jung oder alt, gesund oder schon erkrankt. Für geradezu unschätzbares gesundheitliches Nutzen. Für Fr. 1,50 in Briefm. franko von Dr. med. Rumier Nachf., Genf 477.

Clichés E. Doelker  
ZÜRICH

1062

## Gratis

nicht, aber billig sind unsere

### Pariser Gummiartikel

Größtes Haus der Schweiz in Gummwaren

### G. Lehmann-Zimmermann

Badergasse 7 — Freigerasse 8 II

Zürich I, beim Limmatquai

Verlangen Sie in

allen Restaurants

Weisflog  
-Bitter

Verhindert Magenversäuerung  
nach Genuss v. Wein, Bier etc.

Bureau „Argus“ Zürich

Gebr. 1893 fondé. Telefon 3822.

Von Amtsstellen und HH. Rechtsanwälten der Schweiz meist bestätigte, im Handelsregister eingetragene Detektiv-Auskunftsstelle.  
E. C. Gysler. 1002

und diskret versende ich den neuesten Katalog über sämtl. hygienische Bedarf Artikel. Allesort. Diaperbinden, Frauen-douchen etc., komplette Irrigatoren, Syphilis-, Hämorrhoiden-, Kopf-ader-technische Produkte, Rheumatismus, Migräne, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden etc. Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. 1/2 Flasche Fr. 3,50; 1/2 Flasche Fr. 5.— 1 Flasche Fr. 3,20 an. Klinge Elektrothele versäumen es nicht. F. Kaufmann zur Samaritana, Kasernenstr. 11, Zürich. (Erstes Spezialgeschäft). Bei Einsendung von 50 Cts. in Marken ein Spezialmuster extra.

SON

+ Gratis +

Das beste Blut-

## Reinigungsmittel ist 1096 Models Sarsaparill

gegen alle Krankheiten, die von verdorbenem Blut oder von chronischer Verstopfung herrühren, wie: Hautausschlag, Röte, Flechten, Jucken, Skrofulose, Augenentzündungen, Syphilis, Hämorrhoiden, Kopfader-technische Produkte, Rheumatismus, Migräne, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden etc.

Sehr angenehm und ohne Berufsstörung zu nehmen. 1/2 Flasche Fr. 3,50; 1/2 Flasche Fr. 5.— 1 Flasche Fr. 3,20 an. Klinge Elektrothele für eine vollständige Kur Fr. 8.—

Pharmacie Centrale, Model & Madlener, 9 Rue du Montblanc, Genf.

Zu haben in allen Apotheken. 7467 S.

Verlangen Sie ausdrücklich die echte Models Sarsaparill.

SON

+ Damenbart +

Kinder machen Sorgen!

Die besten und sichersten hygi-

enischen Schutzmittel verlangen man

an von Fr. 2,25 an bei Trepp, San-

tätsgeschäft, Rämistrasse 29.

Promoter Versand.

SON

+ Gratis +

und verschlossen erhalten Sie meine

Prospekte für Bedarfs-Artikel zur

Kleinerhaltung der Familie

sowie sämtliche hygienische Artikel

J. BIELMANN, BASEL

(Zag. B. 126) 15 Kohlenberg 15 1098